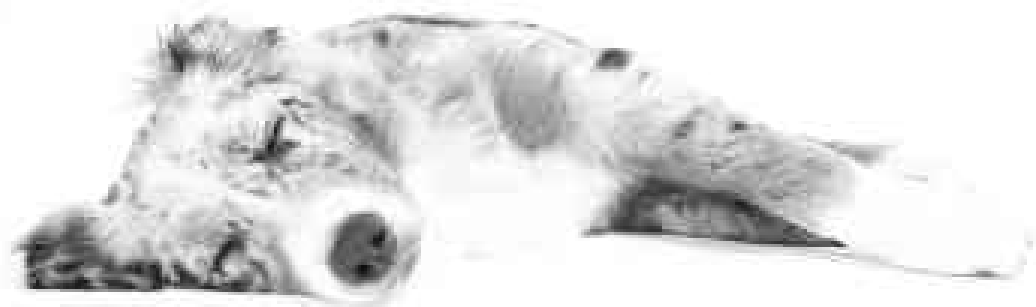


ALLE UNTERLAGEN DER WOCHE





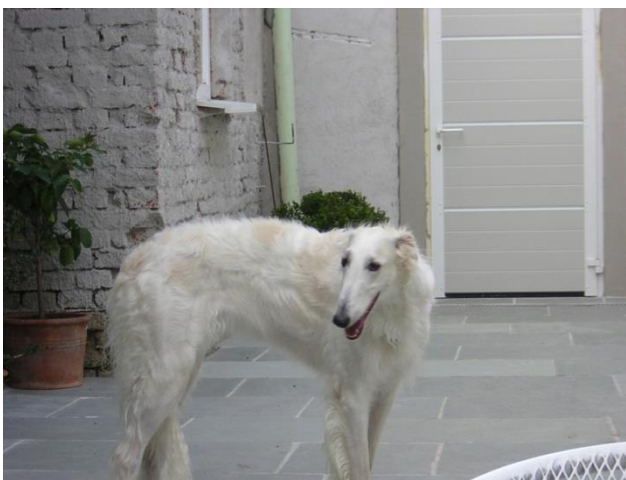
WELCHE EMOTIONEN SIEHST DU?

1.



- a) Freude
- b) Wut
- c) Abwehr

2.



- a) Angst
- b) Freude
- c) Stress



3.

- a) Abwehr
- b) Langeweile
- c) Freude



4.

- a) Angst
- b) Wut
- c) Ekel



5.

- a) Entspannung
- b) Langeweile
- c) Unbehagen



6.

- a) Freude
- b) Unsicherheit
- c) Frustration



7.



- a) Frustration
- b) Angst
- c) Ekel

8.

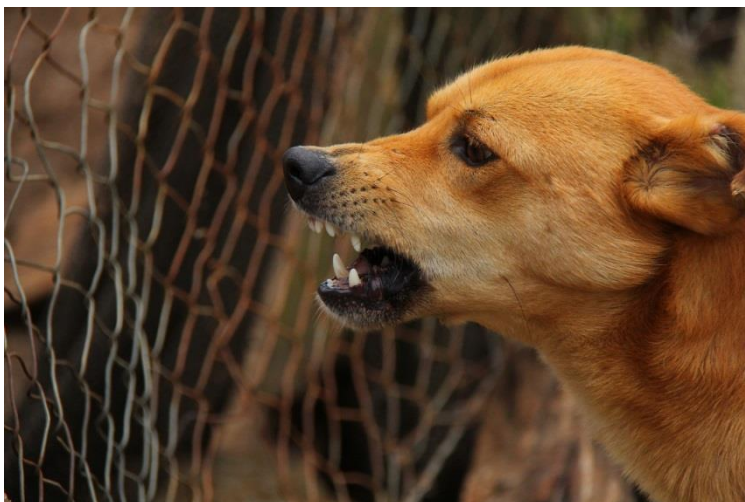


- a) Langeweile
- b) Angst
- c) Trauer



9.

- a) Abwehr
- b) Freude
- c) Unsicherheit



10.

- a) Angst
- b) Wut
- c) Ekel



AUFLÖSUNG

Richtig sind folgende Antworten:

1. c
2. c
3. a
4. a
5. c
6. b
7. b
8. c
9. b
10. a



WIE FÜHLT SICH DEIN HUND

Beobachte deinen Hund in den nächsten Tagen mal ganz genau und achte vor allem darauf, welche unterschiedlichen Stimmungen und Emotionen du erkennen kannst. Notiere, in welchen Situationen (auch wenn sie kurz sind) dein Hund welche Emotion zeigt:

1. Wann ist dein Hund lustlos und oder zurückhaltend?
2. Wann zeigt dein Hund Freude?
3. Wann ist dein Hund frustriert?
4. Gibt es Situationen, wo dein Hund mit Ärger reagiert?
5. Wann ist dein Hund widerstrebend



IST ES WIRKLICH FREUDE?

Nicht alles, was wir für Freude halten, ist auch wirklich immer Freude. Schließlich schauen das Stressgesicht eines Hundes und der freudige Ausdruck recht ähnlich aus, wenn man nicht genau hinschaut und auf die Spannung im Ausdruck achtet. Und mal ehrlich: wir sehen natürlich lieber einen Hund, der sich freut, als einen gestressten Hund und das färbt unsere Wahrnehmung ein wenig.

Schau daher in der nächsten Zeit ganz genau hin und frag dich:
Freut sich mein Hund gerade wirklich oder ist er aufgeregt?
Gibt es vielleicht bislang weniger beachtete ruhige Freude?

1. Welche Situationen findest du, wo es beim genaueren Hinsehen doch nicht Freude ist?

2. Welche Emotion oder Stimmung hat der Hund in diesen Situationen tatsächlich?

3. Welche Situationen findest du, wo dein Hund beim genaueren Hinsehen doch Freude (wenn auch vielleicht ruhig) hat?



UNSICHERHEIT BEIM HUND

„Jeder Hund hat mal den einen oder anderen Moment, wo er unsicher ist. Manche reagieren schneller mal ängstlich oder fürchten sich vor ganz bestimmten Dingen. Wichtig ist, dass man als Mensch genau weiß, in welchen Situationen der eigene Hund unsicher oder ängstlich wird, damit man ihn entsprechend unterstützen kann: entweder durch sozialen Rückhalt in dem Moment, durch ein Verlassen oder Verändern der Situation und später durch gezieltes Training an den Ursachen.“

Beobachte also bitte, welche Momente es bei deinem Hund sind und welche Auslöser es in dem Moment jeweils gibt:

1. In welchen Momenten zeigt dein Hund Unsicherheit?

.....

.....

.....

.....

Was sind die Auslöser dafür?

.....

.....

.....

.....



2. In welchen Momenten zeigt dein Hund Ängstlichkeit?

.....

.....

.....

.....

Was sind die Auslöser dafür?

.....

.....

.....

3. In welchen Momenten zeigt dein Hund deutliche Angst? (durch Angst/Meideverhalten oder durch Abwehrverhalten)

.....

.....

.....

.....

Was sind die Auslöser dafür?

.....

.....

.....



„NEUES IST TOLL“

Neues ist grundsätzlich ein leichter bis größerer Stressfaktor und erfordert vom Hund, dass er sich damit auseinandersetzt und daran gewöhnt. Je nachdem, wieviele und welche Erfahrungen dein Hund mit neuen Dingen im Leben so gemacht hat, fällt ihm das schwerer oder leichter. Für eher unsichere Hunde kann Neues schon mal eine ziemliche Belastung sein. Dann löst Neues nicht eine erste Untersuchung und dann Gewöhnung aus, sondern eher Meideverhalten und Angst. Außer natürlich, dein Hund hat gelernt, dass Neues toll ist!

Such dir einen Gegenstand, eine Situation, etwas sehr Ungewöhnliches... also irgendetwas, auf das auch dein Hund mit einer gewissen Unsicherheit reagieren könnte und mach die Übung „Neues ist toll“ mit ihm. Dabei soll der Hund von Anfang an zwei Dinge lernen:

1. Wenn etwas Neues auftaucht, kann ich mit tollen Dingen (Leckerchen) rechnen.
2. Ich kann selber entscheiden, wie nahe ich mich ran wage und wie lange ich brauche, um mich sicher zu fühlen.

Wichtig ist also, dass der Hund nicht überfordert oder gar genötigt wird, sondern sich von sich aus annähern kann und daraus auch ein neues Stück Sicherheit erlangt. Schließlich hat er sich ein bisschen überwunden, hat sich rangetraut, festgestellt, dass nichts Schlimmes passiert (im Gegenteil!) und kann dann stolz auf sich sein, das geschafft zu haben.

Das ist deine AUFGABE:

Wähle eine der folgenden Situationen für deinen Hund und mach die Übung entsprechend:

a) Ein neues Objekt in der Wohnung

Bring ein neues, auffälliges und möglichst ungewöhnliches Objekt in die Wohnung oder den Garten, drumherum werden Leckerchen ausgelegt und dein Hund darf dann alles in Ruhe erkunden und Leckerchen fressen. Du selber bleibst völlig neutral. Du solltest in keiner Weise eingreifen, außer ev. ein paar Leckerli rund um/auf dem Objekt nachzufüllen, damit dein Hund die Chance bekommt, sich selbständig und in seinem eigenen Tempo mit dem Ding auseinander zu setzen. Nach einer bestimmten Zeit (ein paar Minuten) oder wenn dein Hund das Ding schon eher egal ist (oder er auf der Suche nach Leckerchen nur noch darauf herumturnt) bringst du das Objekt wieder weg.



b) Ein neues Ding draußen

Die gleiche Übung lässt sich auch im Garten oder einer sehr vertrauten Umgebung außerhalb der eigenen vier Wände machen. Wieder taucht einfach ein ungewohntes, fremdes Objekt irgendwo im Garten auf, drumherum Leckerli und alles wie gehabt...

c) beim Spaziergehen

Nach demselben Prinzip können auch gespenstische Dinge unterwegs (Baumaschinen,...) oder völlig neue Gegenden (falls dein Hund die schnell mal überfordernd findet) geübt werden. Dazu werden die Leckerchen entweder rund um das gespenstische Ding ausgelegt auch in sehr großem Abstand, damit dein Hund sich nicht total überwinden muss, um auch nur an eines zu kommen. Oder aber du definierst ein Stück Weg oder Umgebung im neuen Gebiet – bevorzugt am Übergang zwischen gewohntem Terrain (das kann auch das Auto sein, mit dem ihr hingefahren seid) und der neuen Gegend zum Übungsort und streust dort ein paar Leckerchen aus. Dein Hund soll auch hier die Erfahrung machen: diese gespenstische Baumaschine/diese komische neue Gegend ist super. Und gleich danach darf ich auch wieder weg gehen (und muss nicht näher ran, als ich will!)

Achte bitte immer darauf, deinen Hund mit solchen Übungen nicht zu überfordern (falls sie für ihn etwas schwieriger sind). Vor allem bei sehr stark futtermotivierten Hunden muss man drauf achten, sie nicht in einen großen inneren Zwiespalt zu bringen, weil sie die tollen Leckerchen unbedingt haben wollen und dann über ihre eigenen Grenzen gehen. In so einem Fall die Übung sehr kurz halten und möglichst langweilige Leckerchen verwenden.



STIMMUNGSÜBERTRAGUNG

Stimmungsübertragung wirkt ein bisschen wie eine emotionale Ansteckung: Du hast selber eine bestimmte Emotion und deine Umgebung – in aller Regel ist das dein hochsensibler und an dir orientierter Hund – übernimmt genau diese Emotion ohne eigentlich selber einen Grund dafür zu haben. Wenn es angenehme Emotionen sind wie Freude oder auch nur Entspannung und Wohlbefinden, ist das ja nichts Schlechtes. Aber meist sind es die weniger netten und dafür umso heftigeren Stimmungslagen wie Wut und Ärger oder Stress und miese Stimmung, die wir ungefiltert weitergeben.

Beobachte und überleg mal, wie das zwischen deinem Hund und dir läuft:

1. Wann kannst du beobachten, dass du deinen Hund mit Fröhlichkeit und Freude ansteckst?

.....

.....

.....

.....

2. Wann kannst du beobachten, dass du Ärger, Heftigkeit und Wut auf deinen Hund überträgst?

.....

.....

.....

.....



3. In welchen Momenten überträgst du deine Niedergeschlagenheit oder miese Laune auf deinen Hund?

.....

.....

.....

.....

4. Welche Eigenschaften oder Verhaltensweisen nerven dich an deinem Hund (ein wenig) und könnte es sein, dass er dich damit spiegelt?

.....

.....

.....

.....